

Öffentliche Tagung
Eintritt Frei

Veranstaltungsort:
Festsaal der Hochschule
für Grafik und Buchkunst
Leipzig

7. Oktober 2016
9:30 – 18 Uhr

Über die

Grenze

Durch die aktuellen Migrationsbewegungen erhalten territoriale Grenzen in und um Europa eine lange nicht gekannte Bedeutung. Insbesondere jedoch sind die Außengrenzen der EU akute Konfliktzonen geworden. Unter dem bewusst doppeldeutigen Titel »Über die Grenze« werden in der Tagung die politischen, historischen, ökonomischen, sozialen und zwischenmenschlichen Bedeutungen von Grenzen thematisiert. Anhand von exemplarischen künstlerischen Positionen, die im Dialog mit theoretischen Analysen und aktivistischen sowie kuratorischen Projekten stehen, stellt sich die Frage nach der Relevanz der Kunst.

Ziel der Tagung ist eine parallele Untersuchung zur innerdeutschen Grenze vor 1989 und der EU-Außengrenze des Schengen-Raums. Beide sind mit traumatischen Grenzerfahrungen, mit Flucht, Fluchthelfer_innen und der Konfrontation mit Grenzregimen verbunden. Die mehrheitlich negativ codierte ehemalige innerdeutsche Grenze soll als historisches Korrektiv zur aktuellen für viele Mitbürger_innen positiv besetzten Forderung nach einer Abschottung der deutschen und europäischen Außengrenzen verstanden werden. Zur Stärkung dieses historischen Rückbezugs findet die Tagung am 7. Oktober im Kontext der Erinnerung an die Friedliche Revolution 1989 statt.

Die Tagung richtet sich nicht nur an ein Fachpublikum, sondern heißt alle Interessierten herzlich willkommen.

Konzeption:
Prof. Dr. Dieter Daniels
Sven Bergelt

Die Tagung ist eine Kooperation der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig mit der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH und der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn.

LEIPZIG
REGION
www.leipzig.travel



Unter dem Titel »Operation Grenze« folgt der Tagung 2017 ein Ausstellungsprojekt mit künstlerischen Positionen von Studierenden der HGB Leipzig zu historischen und aktuellen Grenzfragen in der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, kuratiert von Joachim Blank und Fabian Bechtle.

Die Wiederkehr des »Anderen«. Migration und Kosmopolitisierung an den Grenzen

An den heutigen Grenzen Europas entzündeten sich Debatten, die die Konstitution, die Geschichte und die Zukunft der Gesellschaften, die sie ein- und ausschließen sollen, betreffen. In ihrer heutigen Gestalt und Praxis sind diese Grenzen weit davon entfernt, eindeutig definierte kulturelle und souveräne geopolitische Räume zu schaffen. Sie erzeugen vielmehr Zonen der Uneindeutigkeit, des ständigen Aushandelns und Improvisierens, angesichts der Taktiken und Bewegungen der Migrationen und ihrer Forderungen auf Menschen- und Bürgerrechte über Grenzen hinweg. In dieser anhaltenden Konfrontation gelingt es kaum noch sinnvoll, ein territoriales »Innen« von einem »Außen« zu unterscheiden. Vielmehr wird gerade an den Grenzen zunehmend bewusst, dass ein solches »Außen« und das darin verortete »Anderer« Teil der inneren Konstitution Europas ist. Die Fiktion scheinbar exklusiver Räume »eigener« und »anderer« Geschichten wird durchbrochen von punktuellen Einsichten in transnationale, transregionale Verflechtungen. Diese Entwicklung und ihre umkämpften Folgen werden vor dem Hintergrund empirischer, insbesondere ethnographischer Forschungen zum Grenzregime und zur postkolonialen Genealogie Europas untersucht und reflektiert: als ein Moment der Kosmopolitisierung, d.h. der Konfrontation mit dem ausgeschlossenen und verdrängten »Anderen« Europas.

Prof. Dr. Regina Römhild

ist Professorin am Institut für Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität Berlin und forscht zu Prozessen der Transnationalisierung und Migration an den »neuen« europäischen Grenzen. Sie leitete das Forschungsnetzwerk *Transit Migration* und co-kuratierte die Ausstellung *Projekt: Migration*.

Mauern auf offener See. Das Mittelmeer und die Erfahrung des verhinderten Transits

Im Meer lassen sich keine sichtbaren Grenzen ziehen. Es braucht politische und juristische Mittel, um auf offener See Mauern zu errichten – und es braucht eigene Formen der Darstellung, um die gesellschaftlichen Tragödien, die sich mit der Überwindung dieser unsichtbaren Grenzen verbinden, erzählbar zu machen. An einer Reihe historischer und aktueller künstlerischer Arbeiten entwickeln die beiden *Spector Books*-Verleger und Kurator_innen des diesjährigen Fotofestivals *//stop* ihre Beobachtungen zu dokumentarischen und fiktionalen Darstellungsweisen dieser komplexen Erfahrung – ein Roman von Anna Seghers tritt neben Gemälden von Dierk Schmidt; eine Collage von Bertolt Brecht neben Projekte von Forensic Architecture und das belgische Architektenteam Kersten Geers und David Van Severen. Wie lässt sich die Flucht über das Mittelmeer künstlerisch vermitteln? In welcher Form wird diese Erfahrung als wichtiger Aspekt afrikanisch-europäischer Geschichte im 20. und beginnenden 21. Jahrhundert sichtbar?

Anne König und Jan Wenzel

haben gemeinsam mit Markus Dreßen den Verlag *Spector Books* gegründet, der sich als einer der führenden Verlage im Bereich Kunst und Gestaltung etabliert hat. Neben ihrer editorischen Tätigkeit haben sie gemeinsam 2016 das Fotofestival *//stop* Leipzig kuratiert, dass sich u.a. mit dem Thema der Grenzen und Grenzüberschreitungen auseinandergesetzt hat.

Gefahr, Opfer, Helden. Lampedusa und das tragische Grenzregime

»Nowadays we are all on the move«, bemerkt Zygmunt Bauman. Doch Mobilität ist stratifiziert, sie zeugt von globalen Asymmetrien und Ungerechtigkeit in postkolonialen Kontexten. Gerade die aktuellen Debatten um mobile Menschen, die nach Europa kommen, zeigen diese Stratifikation und nicht zuletzt die Governance von Mobilität und das tragische Grenzregime, und sie verweisen auf die grundlegenden Paradoxien der Demokratie (Chantal Mouffe), denen auch die derzeitigen »Grenzen der Gastfreundschaft« eingeschrieben sind. Am Beispiel Lampedusa werden diese nachgezeichnet und soll auch und gerade deutlich werden, wie die soziale und politische Imagination und ihre Bilder von mobilen Menschen als Gefahr, Opfer oder Helden das derzeitige Grenzregime artikulieren.

Prof. Dr. Heidrun Friese

ist Professorin für Interkulturelle Kommunikation an der TU Chemnitz und betreibt seit über 15 Jahren Feldforschung auf der Insel Lampedusa. Ihr Forschungsinteresse gilt insbesondere den dort ankommenden Bootsflüchtlingen und der politischen und gesellschaftlichen Bereitschaft diese aufzunehmen. Publikationen u.a.: *Flüchtlinge. Opfer – Bedrohung – Helden* (2016) und *Grenzen der Gastfreundschaft. Die Bootsflüchtlinge von Lampedusa und die europäische Frage* (2014)

Eiserne Vorhänge. Künstlerische Arbeiten über alte und neue Grenzen.

Sven Johne hat sich sowohl mit der ehemaligen innerdeutschen Grenze, wie auch mit Fragen aktueller Grenzkonflikte und Migrationsbewegungen beschäftigt. In *Elmenhorst* und *Kleisters Archiv* (beide 2006) geht es um Fluchtversuche aus der DDR über die Ostsee und den Schießbefehl auf sogenannte Republikflüchtlinge. Die Arbeiten *Traumhotels* (2012) und *Die Umrundung der Insel Lampedusa* (2014) zeigen Lampedusa als Insel der Sehnsucht in konträren Perspektiven, als Ort des Zusammentreffens von Tourismus und Flucht. Mit den neuen Grenzen in Osteuropa befasst sich *Area of outstanding natural Beauty* (2016), entstanden in einem Naturreservat zwischen Polen und Weißrussland, an der dort unsichtbaren EU-Außengrenze, zwischen einer deklarierten Demokratie und einer kaum verhüllten Diktatur. Aktuelle Aspekte der Medienberichte zu Flucht und Migration, beispielsweise die Relation von Blickregimen und Grenzregimen, fokussiert Sven Johne mit künstlerischen Methoden.

Sven Johne

beschäftigt sich in seinen konzeptionellen Arbeiten mit den Medien Fotografie und Video, die stets symbiotisch mit dem Medium Text einen Raum an der Schnittstelle zwischen Fiktion und Dokumentation eröffnen.

»...«
Jenseits der Grenze des Sagbaren

In den Projekten mit Menschen auf der Flucht und in prekären Lebenssituationen wie *HOTEL GELEM* (seit 2011), *Landung in Australien* (2015) oder *CAPITAL OF THE WORLD* (seit 2015) machen wir immer wieder die Erfahrung, dass Ausgrenzung und Stigmatisierung nicht temporäre Formen jenseits der Ordnung sind, sondern vielmehr das Grundlegende der Formierung und der Ordnung selbst. Das betrifft nicht nur nationale und kulturelle Zugehörigkeit, sondern auch den Sprachgebrauch und die Sichtweisen von Identität, Devianz und Delinquenz. Deshalb können wir von den Ausgeschlossenen lernen, zu erfahren, was wir als richtig und normal empfinden und wie wir in unseren Ansichten die Ausgrenzung aktiv konstituieren, oft sogar in Momenten scheinbar neutraler Betrachtungen und emanzipativer Gesten.

Christoph Wachter und Mathias Jud

Ihre Arbeiten, die vordergründig als Aktivismus oder politische Kunst in Bezug auf Migration und digitale Technologien erscheinen, spüren in einer wortwörtlichen Hidden-Agenda systematisch den grundlegenden Ausdrucks- und Darstellungsmöglichkeiten nach, bauen Verbindungen auf an Orten, die inexistent oder unzugänglich erscheinen, etwa in australischen Internierungslagern oder in informellen Siedlungen in Paris.

Werde Fluchthelfer.in – Bewegungsfreiheit selber durchsetzen

Mit der Kampagne *Werde Fluchthelfer.in* rief das politische Künstler_innen-Kollektiv *Peng!* im August 2015 dazu auf, Flüchtende auf ihrem Weg innerhalb der EU zu unterstützen. Die Kampagne setzte ein klares Zeichen für Bewegungsfreiheit und Selbstbestimmung und wurde medial heiß diskutiert. Mit einem »Werbevideo«, konkreten Tips zur juristischen Situation und einem, mittels Crowdfunding gefüllten Rechtshilfepf, ging diese Kampagne über das rein Symbolische jedoch hinaus. Der Aufruf: Wer mit dem Auto innereuropäische Grenzen überquert, kann dabei auch gleich noch unauffällig Flüchtende mitnehmen. Denn diesen ist es offiziell verboten, die innereuropäischen Grenzen zu überwinden, um dort Asyl zu beantragen, wo sie es für richtig halten. Der Vortrag wird die Kampagne selbst, sowie die Reaktionen skizzieren, aber auch auf die Motivation und Ideenfindung eingehen.

Lou Huber-Eustachi für *Peng!*

Peng!, vertreten durch die freie Filmemacherin Lou Huber-Eustachi, arbeiten als aktivistisches Kollektiv teils auch im Kunstkontext.

Tagung »Über die Grenze«

9:30 – 10 Uhr

Begrüßung/Einführung

Dr. Susan Baumgartl (Leiterin der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn)
Sven Bergelt (Künstler/Leipzig)
Prof. Dr. Dieter Daniels (Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig)
Jürgen Meier (künstlerischer Leiter des Lichtfest Leipzig)

10 – 11 Uhr

Die Wiederkehr des »Anderen«. Migration und Kosmopolitisierung an den Grenzen

Prof. Dr. Regina Römhild

11 – 12 Uhr

Mauern auf offener See. Das Mittelmeer und die Erfahrung des verhinderten Transits

Anne König und Jan Wenzel

12 – 13 Uhr Mittagspause

13 – 14 Uhr

Gefahr, Opfer, Helden. Lampedusa und das tragische Grenzregime

Prof. Dr. Heidrun Friese

14 – 15 Uhr

Eiserne Vorhänge. Künstlerische Arbeiten über alte und neue Grenzen.

Sven Johne

15 – 15:30 Uhr Kaffee

15:30 – 16:30 Uhr

»...«
Jenseits der Grenze des Sagbaren

Christoph Wachter und Mathias Jud

16:30 – 17:30 Uhr

Werde Fluchthelfer.in – Bewegungsfreiheit selber durchsetzen

Lou Huber-Eustachi / Peng!

17:30 – 18:15 Uhr

Abschlussdiskussion zur Relevanz künstlerischer Produktion im Kontext politischer und sozialer Geschehnisse und der Frage eigener Handlungsspielräume in Kunst, Wissenschaft und Aktivismus.